



Auszug aus dem substanziellen Protokoll

193. Ratssitzung vom 6. April 2022

5193. 2022/103

Beschlussantrag der FDP-, SVP-, GLP- und AL-Fraktion und der Parlamentsgruppe EVP vom 19.03.2022:

Rückkehr des Gemeinderats in das Rathaus

Michael Schmid (FDP) begründet den Beschlussantrag (vergleiche Beschluss-Nr. 5134/2022): Die Fraktionen von FDP, SVP, AL, GLP sowie die parlamentarische Gruppe EVP fordern die Rückkehr des Zürcher Gemeinderats an den ordentlichen Sitzungsort im Zürcher Rathaus am Limmatquai. Aus unserer Sicht ist es befremdlich, dass es hierfür überhaupt einen Beschlussantrag und eine Debatte braucht und eine knappe Mehrheit in der Geschäftsleitung nicht das beschloss, was in dieser Situation selbstverständlich wäre. Genauso wie es keine Debatte darüber gab, dass wir pandemiebedingt zuerst in die Halle 7 und später in die Halle 9 auswichen, müsste es eigentlich selbstverständlich sein, dass wir jetzt als Gemeinderat ins Rathaus zurückkehren – notabene in das Gebäude, in dem das Stadtparlament und seine Vorgänger seit 1698 tagen. Dafür sprechen offensichtliche inhaltliche Gründe: Jeder, der eine Gemeinderatsdebatte im Rathaus erlebte, weiss, dass die Atmosphäre für die parlamentarische Debatte dort eine ganz andere ist. Insbesondere, weil das Publikum die Debatte unmittelbar verfolgen kann und ein Austausch mit interessierten Personen, mit der Verwaltung, mit Parteimitgliedern, Schulklassen und der breiten Bevölkerung möglich ist. Es ist ein unhaltbarer und meines Erachtens widerrechtlicher Zustand, dass der Gemeinderat weiterhin unter Ausschluss der Öffentlichkeit tagt. Dies ist unverzüglich zu korrigieren. Uns kamen vermeintliche Argumente für einen Verbleib in der Halle 9 zu Ohren: einige aus der Kategorie Bequemlichkeit – Stichwort Einzelpult – oder auch eher skurrile Argumente wie die Aussage, dass im Rathaus die Mikrofonanlage nicht mehr funktioniere. Wäre dem tatsächlich so, müsste man sie eben wieder zum Funktionieren bringen. Der entscheidende Punkt aber ist, dass dies gar keine Rolle mehr spielen dürfte. Der Gemeinderat tagte in den vergangenen Monaten aus einem einzigen Grund in Oerlikon und nicht im Rathaus: Weil die Durchführung von Ratssitzungen im Rathaus aus rechtlichen und epidemiologischen Gründen nicht möglich war. Die Einschränkungen aufgrund von Corona bestehen aber nicht mehr. Seit dem 1. April ist die besondere Lage durch den Bundesrat offiziell aufgehoben. Weder in Innenräumen noch im öffentlichen Verkehr gilt eine Masken- oder Abstandspflicht. Selbstverständlich ist es uns individuell überlassen, weiterhin Masken zu tragen. Den einzigen Grund, die Ratssitzungen nicht im Rathaus durchzuführen, gibt es nicht mehr. Es wäre sachlich wie auch rechtlich völlig unhaltbar, wenn eine Mehrheit des Gemeinderats zu einer anderen Beurteilung käme.

Weitere Wortmeldungen:

Monika Bättschmann (Grüne) stellt den Ablehnungsantrag und begründet diesen: Das Gestürm um die temporäre Rückkehr ins Rathaus ist unverständlich. Ratsmitgliedern,



die noch nie im Rathaus sasssen, seien versichert: Die Arbeitsbedingungen in der Messehalle sind viel angenehmer. Im Rathaus haben wir pro Kopf 0,9 Quadratmeter zur Verfügung, es ist also recht eng. Weil alle nebeneinandersitzen, kann ein Ratsmitglied, das nicht am äusseren Rand der Reihe sitzt, nicht einfach aufstehen und den Platz verlassen, um wichtige Gespräche zu führen. Es muss jeweils die ganze Reihe mitaufstehen, um das Ratsmitglied nach vorne zu lassen. Dass die Rückkehr ins Rathaus, die die Geschäftsleitung des Kantonsrats explizit ablehnt, mit Kosten verbunden ist, wird von den Initianten interessanterweise weder berücksichtigt noch offengelegt. Selbst wenn sich der Kantonsrat aufgrund einer Motion der SVP entscheiden würde, ins Rathaus zurückzugehen, müssten die Kosten für die vollausgerüstete Messehalle weiterhin getragen werden: Die Kosten für die Miete bis Ende Jahr und die Wartung, weil eine Rückkehr im Herbst noch nicht vom Tisch ist. Hinzu kommen die Kosten im Rathaus, weil die bereits vor dem Umzug veraltete technische Anlage nicht mehr gewartet wurde. Die Öffentlichkeit war ausserdem während Corona nicht von den Ratssitzungen ausgeschlossen; via Live-Stream konnten interessierte Personen dem Ratsgeschehen folgen – sicherlich viel bequemer von zuhause aus als von der Tribüne im Rathaus und mit einer viel besseren Sicht auf die Rednerin oder den Redner. Zudem plant die Geschäftsleitung des Kantonsrats der interessierten Öffentlichkeit einen Platz in der Messehalle zur Verfügung zu stellen, damit man persönlich an den Sitzungen teilnehmen kann. Damit ist das Argument der Initianten dieses Beschlussantrags für mich nichtig. Mit der Forderung zur Rückkehr ins Rathaus und damit zu den unzumutbaren Arbeitsbedingungen wird zudem nicht berücksichtigt, dass Corona noch nicht vorbei ist – wir werden bereits im Herbst wieder umziehen können. Im Rathaus handelt es sich wegen der Wärmerückgewinnung bei 20 Prozent der Luftzufuhr um ungefilterte Luft aus dem Ratssaal selbst. Es besteht also die Gefahr, dass die Viren munter im Saal herumgeblasen werden. Bei aller Liebe und Sympathie für den ehrwürdigen Rathaussaal und allem Verständnis für die emotionale Bindung der Initianten zum Rathaus: Lassen Sie die Zwängerei bleiben und lassen Sie uns Gemeinderätinnen und Gemeinderäten den freien Auslauf, den genügend grossen Arbeitsplatz und die viel besseren Sitzmöglichkeiten in der Halle 9 geniessen. Corona wird mit aller Heftigkeit zurückkommen. Nehmen Sie Rücksicht auf unsere Gesundheit und vermeiden Sie einen allfälligen erneuten Umzug im Herbst. Wir Grünen lehnen den Beschlussantrag ab.

Dr. Davy Graf (SP): *Wenn von Michael Schmid (FDP) behauptet wird, die Rückkehr ins Rathaus sei selbstverständlich, frage ich mich: Wieso ohne Not? Wir haben in der Messehalle 9 ein funktionierendes «Setting» und einen funktionierenden Ratsbetrieb. Die Pandemie endet nicht einfach mit der Aufhebung der besonderen Lage durch den Bundesrat. Die Massnahmen wurden zwar aufgehoben, das Virus zirkuliert aber immer noch und die Fallzahlen sind höher als an manchen Tagen, als wir ein mulmiges Gefühl hatten. Das Virus überraschte uns in den letzten zwei Jahren immer wieder und wird uns wahrscheinlich auch zukünftig überraschen. Ich hoffe natürlich, dass das Virus komplett verschwindet, aber Epidemiologinnen und Epidemiologen sind sich im Klaren, dass es zurückkommen wird. Die Frage ist nur, in welcher Heftigkeit und in welcher Art. Die Kosten für einen weiteren Umzug zurück in die Halle 9 zu bezahlen, ist nicht selbstverständlich. Auch wenn man der Atmosphäre im Rathaus nachtrauern kann, ist es unsere Aufgabe zu tagen, abzustimmen und Entscheide für die Stadt zu treffen. In der Halle 9 sind*



diese Entscheide in einer pandemischen Situation möglich. Wir sitzen hier nach wie vor mit Abstand, weil wir uns im Krankheitsfall nicht durch andere Personen vertreten lassen und erkrankte Personen nicht abstimmen können. Sich verschiebende Mehrheiten durch ein grassierendes Virus und daraus folgende Krankheitsausfälle entsprechen sicher nicht dem Volkswillen. Gerade auch angesichts der vulnerablen Personen sollte man ein wenig Zurückhaltung an den Tag legen. Ausserdem sprechen wir nicht von einer langen Zeit – nächstes Jahr werden wir bereits wieder in ein Provisorium umziehen, weil das Rathaus erneuert wird. Es wäre auch gegenüber dem Ratsbetrieb unverantwortlich, wenn wir jetzt ins Rathaus zurückziehen. Das wichtigste ist, dass wir in einem demokratischen Sinn beschlussfähig sind – so, wie uns das Volk gewählt hat.

Martina Zürcher (FDP): *Das Virus zirkuliert immer noch, wir sitzen hier mit Abstand und auch heute Abend sind einige Personen aufgrund von Corona-Erkrankungen abwesend. Der Hauptgrund für den Beschlussantrag ist aber, dass im Gemeindegesetz steht, dass Ratssitzungen öffentlich sind. Ein Live-Stream kann eine öffentliche Ratssitzung nicht ersetzen. Bei einer öffentlichen Ratssitzung kann man zum Beispiel die Stimmung des Stadtrats während der Bühle-Debatte miterleben oder auch einfach beobachten, wer Zeitung liest und wer miteinander redet – das entspricht einer öffentlichen Ratssitzung in unserem Sinne. Der Platz im Rathaus reichte während über 300 Jahren aus, er wird auch für uns ausreichen. Das wichtigste ist, dass die Menschen die Sitzungen sehen können und diese öffentlich sind. Bei dem Argument der zusätzlichen Kosten frage ich mich, wie hoch die Mehrkosten für das Austauschen einiger Mikrofone im Verhältnis zu den Kosten für all die Menschen, die in der Halle 9 für die Technik arbeiten, sind. Auch der Austausch zwischen den Fraktionen funktioniert im Rathaus viel besser.*

Cathrine Pauli (FDP): *Ich gehöre zu den wenigen, die nie im Rathaus getagt haben. Ich empfinde die Atmosphäre hier wie in einer Tiefkühltruhe. Wir sitzen in langen Reihen und es gibt keinen Diskurs. Wenn ich den Rednerinnen zuhören will, muss ich auf einen Bildschirm schauen – das ist doch keine Atmosphäre für einen guten politischen und demokratischen Diskurs, der in der grössten Stadt dieses Landes stattfinden sollte. Ich verstehe wirklich nicht, wie man mit der offiziellen Beendigung der Pandemie nicht zurück in das Parlamentsgebäude ziehen kann, in dem seit Jahrhunderten getagt wird und das einen spannenden, öffentlichen Diskurs zulässt.*

Matthias Probst (Grüne): *Das Hauptargument der Befürworter ist die fehlende Öffentlichkeit. Im Rathaus gibt es aber keinen Live-Stream, dank dem man von zuhause aus der Debatte zusehen kann. Eine breite Öffentlichkeit ist damit von den Sitzungen ausgeschlossen. Der Kantonsrat ist ausserdem daran, in der Messehalle eine Zuschauertribüne zu ermöglichen, damit die Menschen auch physisch an den Sitzungen teilnehmen können. In der Halle 9 haben wir also definitiv die grössere Öffentlichkeit als es im Rathaus je möglich sein wird. Zweitens investierten wir mehrere hunderttausend Franken in die Infrastruktur in der Halle 9. Würden wir zurückziehen, hiesse das de facto, dass der Kantonsrat bleiben muss, weil die Infrastruktur sonst abgeschrieben werden müsste. Wenn wir in drei Monaten bei der nächsten Corona-Welle wieder in die Halle 9 zurückziehen müssen, können wir dieses Geld direkt nochmals investieren. Sie sind bereit, willentlich mehrere hunderttausend Franken aus dem Fenster zu werfen, nur damit Sie im*



Rathaus enger zusammensitzen können. In der Diskussion zum neuen Sitzplan der Halle 9 stellten aber die Personen, die jetzt ins Rathaus zurück möchten, den Antrag, ganz aussen mit möglichst viel Abstand zu sitzen. Ihre Argumente stimmen schlicht nicht. Sie möchten einfach ein bisschen Folklore und ein altes Gefühl von Heimat im Rathaus spüren. Das kann ich verstehen. Auch ich finde es schön, im Rathaus zu tagen – Ihre Argumente sind aber ein wenig übertrieben. Zudem haben wir immer noch eine Pandemie. Es kommt zu Zufallsmehrheiten, weil einige Ratsmitglieder in der Isolation sind. Mit seriöser Politik hat das nicht so viel zu tun. Im Rathaus wird dieses Problem noch viel grösser werden. Lassen Sie uns seriöse Politik und nicht einen Fastnachtsumzug durch die ganze Stadt machen. Im dümmsten Fall müssten wir dieses Jahr vier Mal umziehen. Das ist nicht seriös.

Roger Bartholdi (SVP): *Es ist beschämend, dass wir diese Debatte führen müssen und unsinnig, dass wir überhaupt einen solchen Vorstoss einreichen müssen. Es gibt wichtigere Dinge, über die wir diskutieren sollten. Die besondere Lage ist beendet. Wir sind in die Halle 9 umgezogen, weil wir dies aufgrund der Abstandsregelungen tun mussten – nicht, weil wir wollten. Die Massnahmen wurden nun aufgehoben. Das Virus existiert noch, aber möchten Sie zukünftig bei jeder Grippewelle aus dem Rathaus in eine Messehalle wechseln? Es gibt einzelne Personen, die weiterhin Masken tragen, weil man sich mit der Maske schützen kann. Ihr Argument ist aus meiner Sicht scheinheilig. Es würde in der Konsequenz bedeuten, dass Sie auch keinen öffentlichen Verkehr (ÖV) mehr nutzen könnten, weil man auch da dicht gedrängt ohne Maske auf engem Raum zusammen ist. Wenn Sie mit der Aufhebung der Massnahmen nicht einverstanden sind, müssen Sie ihre Kritik an Bundesrat Alain Berset richten. Ein weiteres gewichtiges Argument für den Rückzug ins Rathaus sind die Führungen. Ich war 2016/17 Ratspräsident und gab mittwochs Führungen für Besucher. Eine Führung im Rathaus ist nicht das gleiche Erlebnis wie das Schauen eines Live-Streams. Das Rathaus mit seiner Atmosphäre wurde immer sehr geschätzt und ausserdem liegt es zentral im Herzen von Zürich. Dahin gehören wir. Das Rathaus wird bald saniert und alle sind froh, wenn wir unsere Politik wieder dort machen und damit ein Zeichen gegen aussen senden können: Die Pandemie ist vorbei, auch wenn das Virus noch da ist. Wir müssen zeigen, dass wir – mit gewissen Schutzmassnahmen – zurück in die Normalität gehen möchten.*

Michael Schmid (FDP): *Mit vielen Nebelpetarden wird verschleiert, worum es der Minderheit wirklich geht: Sie missbrauchen Covid für persönliche Interessen. Das Argument von Matthias Probst (SP) zur Öffentlichkeit stimmt einfach nicht. Die Öffentlichkeit verlangt, dass Personen live vor Ort anwesend sein können. Ich dachte, das sei unbestritten. Sie behaupten unterschwellig, wir würden nichts von finanzpolitischen Prinzipien verstehen. Das Geld wurde aber nach dem Prinzip von «sunken costs» ausgegeben. Die Investitionen wurden – zurecht – getätigt, weil die Massnahmen verlangten, dass wir in der Halle 9 tagen. Das Geld wird nicht mehr zurückkommen, es ist weg. Das gilt es zu akzeptieren und nicht so zu tun, als könnte man dieses Geld amortisieren, indem man einige Monate hier drinnen verweilt. Das Argument von Matthias Probst (SP) mit der Sitzordnung ist geradezu grotesk. In der interfraktionellen Konferenz laufen Diskussionen, wie die Sitzordnung in der Messehalle in Zukunft aussehen würde. Als viertes Argument wurden die Zufallsmehrheiten genannt. Auch heute haben wir Covid-Absenzen.*



5 / 5

Das ist ein Problem und kann zu Zufallsmehrheiten führen. Würden die Absenzen in dieser Abstimmung zu einer Zufallsmehrheit führen, wäre das besonders ärgerlich, weil diese Diskussion eigentlich gar nicht geführt werden dürfte. Tun Sie nicht so, als wäre das Virus in der Halle 9 nicht existent, im Rathaus am Limmatquai aber eine Katastrophe. Ihre Argumente sind Scheinargumente und Nebelpetarden. Nehmen Sie zur Kenntnis, dass es keine rechtlichen und sachlichen Gründe mehr gibt, nicht umgehend ins Rathaus zurückzukehren.

Der Rat lehnt den Beschlussantrag mit 53 gegen 56 Stimmen (bei 1 Enthaltung) ab.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat